



# ALLGEMEINE

## jüdische Wochenzeitung

Verlag: Jüdische Presse Gesellschaft mbH, Fischerstraße 49, 4000 Düsseldorf 30

XXXIX. JAHRGANG - NR. 28

DUSSELDORF, DEN 13. JULI 1984

PREIS 1,50 DM F1107CX

## Das „Judendorf“ Flamersheim

Zur Einweihung der auf dem Marktplatz angebrachten „Gedenktafel für unsere ehemaligen jüdischen Mitbürger“ hatten zum 24. Juni die katholische Kirche und die evangelische Pfarrgemeinde gemeinsam mit den Vereinigten Ortsvereinen von Flamersheim, jetzt einem Stadtteil von Euskirchen/Rheinland, eingeladen. Vormittags fand – in Anwesenheit einer Anzahl eingeladener früherer jüdischer Einwohner – eine religiöse Feier statt; an dieser wirkten mit die Pfarrer der beiden Ortskirchen, Westhaus und Frickenschmidt, sowie, aus dem benachbarten Bonn kommend, der Vorsitzende der dortigen Jüdischen Gemeinde, Hans Schafgans, und Kantor Viktor Vida-Wieder. Am Nachmittag folgte in der Grundschule des Ortes ein „festliches Konzert“ mit liturgischen und jüdischen Gesängen. Worte der Begrüßung sprach Bürgermeister Wolf Bauer.

Im Jahre 1932 lebten in Flamersheim noch mehr als 60 Juden. Soweit sie nicht auswandern konnten, wurden sie, wie Klaus H. S. Schulte in seiner 1972 erschienenen „Dokumentation zur Geschichte der Juden am linken Niederrhein seit dem 17. Jahrhundert“ feststellt, zur Zwangsarbeit nach Zülpich gebracht und von dort in den Tod nach Auschwitz verschleppt. 1974 wußte der „Kölner Stadt-Anzeiger“ über das „Judendorf“ zu berichten, „mehr als 30 Familien“ hätten hier bis zum Zweiten Weltkrieg gelebt: Händler und Handwerker, die Flamersheim zu einem Dorf machten, das „anders“ war als die Bauerndörfer ringsherum. Die beiden jüdischen Friedhöfe am Rand eines Feldes zwischen Flamersheim und Kirchheim erinnerten noch daran, mehr noch an die, die „ausgeblieben waren oder heute in Australien, Südafrika oder Israel leben.“

EGI

Schon während der vorangegangenen Woche waren die jüdischen Gäste von der Stadt und dem Kreis Euskirchen offiziell begrüßt und in vielfältiger Weise aufgenommen und betreut worden. Eine der Ausflugsfahrten führte nach Bonn, wo die Besucher aus dem Ausland von Bundespräsident Karl Carstens und dem Bundestagsvizepräsidenten Richard Stücklen empfangen wurden. Dieses Programm war von dem initiativreichen Oberstudienrat H.-Dieter Arntz mitvorbereitet worden, der, abgesehen von seinem im vorigen Jahr in Euskirchen erschienenen Buch „Judaica – Die Juden in der Voreifel“ (mit einem Kapitel über Jupp Weiss aus Flamersheim), sich seit mehreren Jahren unermüdlich und mit Erfolg um den Kontakt mit im Ausland lebenden früheren jüdischen Bürgern Euskirchens und seiner Umgebung bemüht.